

Studienwoche «Menschen, Macht, Märkte» in der Kantonsschule Reussbühl

Schüler löchern Politiker

Im Rahmen ihrer Studienwoche diskutierten Kantischüler am Freitag unter anderem mit Nationalräten und Regierungsratspräsident Robert Küng über die Spange Nord und das EU-Rahmenabkommen.

Was sind Ihre Lösungsansätze, Herr Müri?, zur Freude von Nationalrätin Andrea Gmür (CVP) und Nationalrat Michael Töngi (Grüne) stellten verschiedene Lernende bei der Diskussion um das EU-Rahmenabkommen Nationalrat Felix Müri (SVP) mehrmals dieselbe Frage. Bereits davor hatten Töngi und Gmür kritisiert, die SVP sage einfach mal Nein, während die anderen Parteien nach Alternativen suchen müssten. Ein Felix Müri in Hochform liess sich aber nicht in die Enge treiben. Man fragte sich schon fast, wie hätte der Wahlkampf in Emmen gependet, wenn er dort so ausgeteilt hätte. «Ich musste doch etwas für Stimmung sorgen», sagte er nach dem Podium zu Andrea Gmür mit einem Schmunzeln. Den Lernenden, die wenige Stunden vor den Ferien standen, schien dies auf jeden Fall zu gefallen.

Mit der Gesandten der Deutschen Botschaft aus Bern, Sabine Seidler, seinen beiden Ratskollegen Andrea Gmür und Michael Töngi und Lukas Hupfer von «Foraus» lieferte er sich einen unterhaltsamen Schlagabtausch. «Wenn meine Ratskollegen Ihnen schon jetzt entgegenkommen dann werden sie Ihnen anschliessend sofort Recht geben. Von uns kommt grosser Widerstand. Da können Sie sicher sein», sagt Müri zu Sabine Seidler. «Es sagt sich so leicht: Wir kündigen den Vertrag und verhandeln etwas Besseres.» Das dachten die Briten auch und lernen es nun auf die harte Tour», warnte Sabine Seidler und riet, die gute Position der Schweiz nicht leichtfertig

aus der Hand zu geben. «Die Briten würden die Position, die die Schweiz hat, sofort unterschreiben. Sie erhalten aber nicht dieselben Konditionen wie die Schweiz und ihr erhaltet auch nichts Besseres, wenn ihr das Abkommen kündigt.»

Spange Nord: Verträgliche Sache?

Bei der Diskussion um die Spange Nord stand die Umweltverträglichkeit zuoberst auf der Frageliste der Schüler. «Es muss eine Kombination von Strasse und Schiene sein, und da haben wir etwas Gutes in der Pipeline», sagte Müri und meinte damit den Bypass und den Tiefbahnhof. Andrea Gmür freute sich über die erneute Prüfung der Spange Nord. «Wir brauchen eine Entlastung auf der Strasse, aber es muss eine stadtverträgliche Lösung sein.» Beim Maihof müsse der Kanton bereit sein, mehr Geld in die Hand zu nehmen. «Aber auch die Stadt muss bereit sein, entgegenzukommen. Ohne das geht es auch hier nicht.» Wenn man die Maximalvariante fordere, bestehe die Gefahr, dass das Projekt bei einer kantonalen Abstimmung plötzlich abgelehnt werde.

Michael Töngi wollte dabei lieber nochmals den Umweltaspekt hervorheben. «Wir müssen den Verkehr umlagern, wenn wir gleichzeitig noch die Infrastruktur ausbauen, sind wir viel zu wenig ambitioniert», sagte der VCS-Präsident. Das werde viel zu oft ausgeblendet, so Töngi. «Weshalb glauben Sie, das wir diese Problematik ausblenden?», konterte die Lernende Sa-



Bei den offenen Fragen benötigten die Politiker manchmal etwas mehr Bedenkzeit: Regierungsrat Robert Küng (Mitte) und Nationalrat Michael Töngi (rechts). Bild: mh

mira. «Der Geldtopf der Strassen ist momentan voll. Es ist deshalb schwierig zu sagen, dass wir nun umstellen, weil es so einfach bequemer ist», sagt Töngi.

Der Regierungsratspräsident schloss mit dem berühmten «Fünfer und Weggli»: «Wohlstand weckt Bedürfnisse und diese benötigen mehr Mobilität. Wenn wir auf Elektromobilität umsteigen, begrüsse ich dies sehr, doch auch diese Autos fahren auf der Strasse.» Gemäss Robert Küng hat Luzern pro Einwohner nach Genf am wenigsten Verkehrsfläche. «Wir wollen Mobilität, also brauchen wir Fläche. Dieser Prozess wird aber noch ein langer sein», prognostizierte der Regierungsratspräsident und sagte harte Verhandlungen voraus. **Marcel Habegger**

Jugendsession 2018

Wann: Fr, 19. Oktober, 9 bis 18 Uhr
Wo: Kantonsratssaal (Regierungsgebäude), Bahnhofstrasse 15, Luzern
Wer: Alle Jugendlichen unter 25, die im Kanton Luzern wohnhaft sind
Themen: Digitalisierung, Politische Bildung, Verkehr, Food Waste
Gäste: Regierungsratspräsident Robert Küng, Kantonsratspräsidentin Hildegard Meier-Schöpfer, Kantonsrätin Ylfete Fanaj und Staatsschreiber Lukas Gresch-Brunner
Anmeldung: jukalu.ch